

Firmennachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **27 (1973)**

Heft 5: **Städtebau = Urbanisme = Town planning**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

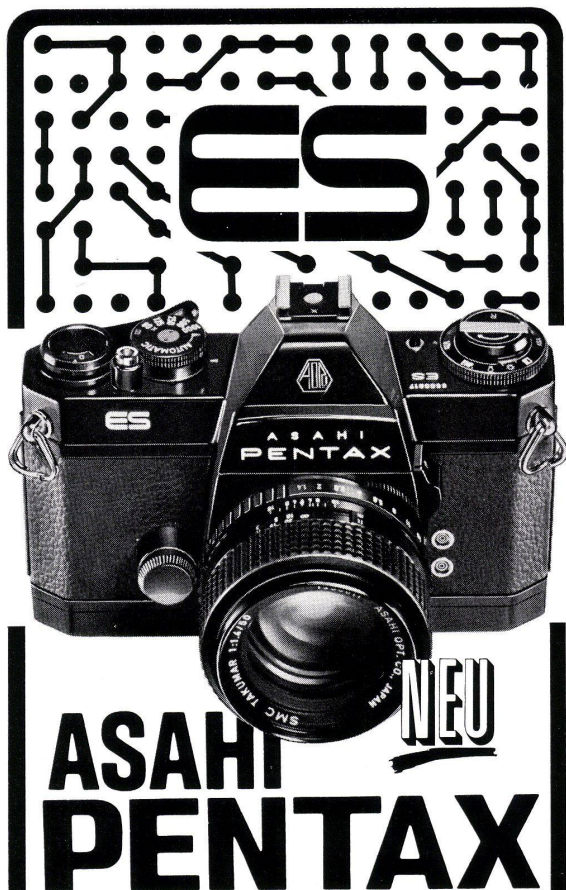
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Computer Spiegelreflexkamera mit vollautomatischem elektronischem Verschluss

Mit der neuen ASAHI PENTAX ES wird das Fotografieren jetzt noch einfacher und schneller; nur noch die Blende vorwählen, scharf einstellen und auslösen. Bei der Lichtmessung durch das Objektiv speichert der Computer in der Kamera die Messwerte und bestimmt automatisch die entsprechende Verschlusszeit. Daher immer genaue Belichtung mit allen Objektiven auch bei extremen Lichtverhältnissen.

Die ASAHI PENTAX ES ist serienmässig mit den neuen SMC-TAKUMAR Objektiven ausgerüstet, welche dank der Mehrschichtenvergütung eine hervorragende Bildqualität gewährleisten. Natürlich passen alle Objektive der verschiedenen ASAHI PENTAX Kameras auf die neue ASAHI PENTAX ES. Mehr über diese kleine, leichte und elegante Kamera erfahren Sie bei Ihrem Fotohändler, der Ihnen die neue ASAHI PENTAX ES gerne zeigen wird.

Verlangen Sie Prospekte bei der Generalvertretung



I. Weinberger, Abt. ES 8
Förlibuckstrasse 110, 8005 Zürich. Tel. 01/444 666

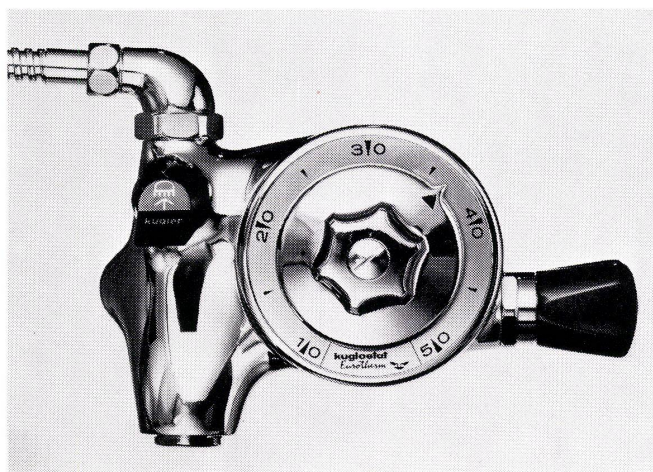
Firmennachrichten

Neue Kugler Armaturen

Geräuscharme Badebatterie Kuglostat-Eurotherm. Neben den bereits bekannten wichtigsten Vorteilen – Absperrung des Kalt- und Warmwassers vor dem auswechselbaren thermostatischen Steuerelement, automatische Rückstellung Brause/Bad mit Rohrunterbrechung, drehbarer Anschlußbogen für Handbrause – offeriert dieser Thermomischer nun einen praktisch geräuscharmen Betrieb. Der Auslauf ist neu mit einem Schraubmundstück mit Siebeinsatz ausgerüstet. Mit dem gezielten Strahl wird gleichzeitig eine Geräuschverminderung erreicht. Auf Wunsch ist auch ein Mundstück mit Luftmischdüse erhältlich, deren weicher, luftdurchmischter gezielter Strahl einen nahezu geräuschlosen Einlauf in die Wanne ermöglicht. Der Kuglostat-Eurotherm, bereits geschätzt durch seine diskrete und technisch gute Form, erfährt durch diese Neuerung eine bedeutende Komfortsteigerung. «Stumme» Badebatterie. Die neue Badebatterie Kugler ist mit den gleichen geräuschkämpfenden Schraubmundstücken ausgerüstet wie die thermostatische Badebatterie Kuglostat-Eurotherm, das heißt entweder mit dem gewöhnlichen Siebeinsatz oder mit der Luftmischdüse. Neben dem automatischen Rücksteller Brause/Bad und dem

drehbaren Anschlußbogen für die Handbrause weist dieses Modell neu einen drehbaren Auslauf auf, mit welchem der Einlaufstrahl in jede gewünschte Richtung dirigiert werden kann. Durch Zurückdrehen an den Wannenrand kann ein indirekter Wassereinfluss erzielt werden, welcher die Einlaufgeräusche wirkungsvoll dämpft. Diese Neuheit wird von der Kundschaft besonders geschätzt.

Iso-Plica-Kupferrohr mit dreischichtiger Schutzhülle. Die Iso-Plica-Schutzhülle entspricht den härtesten Anforderungen auf dem Bau. Sie ist zusammengesetzt aus einer Kraftpapiergrundschrift, einer plastifizierten Papierzwischenschicht und einer Deckschicht aus Aero-fiber. Die drei Materialien von ausgesuchter Qualität werden rippenartig zusammengepreßt und verleihen dadurch der Iso-Plica-Hülle Elastizität und Festigkeit gegen äußere Einwirkungen. Außerdem ist sie reißfest, dank einer chemisch neutralen Zusammensetzung ist jegliche Korrosion der Iso-Plica-Hülle ausgeschlossen. Da diese nicht satt auf das Kupferrohr aufgezogen ist, verfügt letzteres über die notwendige Ausdehnungsmöglichkeit. Der Luftmantel zwischen dem Rohr und der Schutzhülle ergibt einen zusätzlichen Isolations-effekt. Elastizität, Widerstandsfähigkeit und leichtes Verarbeiten sind die herausragenden Eigenschaften der dreischichtig verleimten Iso-Plica-Hülle. Dieses moderne Produkt erleichtert dem Installateur die Arbeit und bietet ihm und seiner Kundschaft Gewähr für eine einwandfreie, langlebige Installation. Kugler, Metallgießerei und Armaturenfabrik AG, Genf





WIR SIND FÜR SIE DA:
146000 Mal pro Jahr machen
 wir Ihnen diese Türen auf und zu!

Falttore
 Schiebefalttore
 Schiebetore

Torantriebe und
 Torsteuerungen

Stapel- und
 Schiebewände
 Patent bator

bator

3360 Herzogenbuchsee
 Telefon 063 / 5 28 42

Genügt das schweizerische Holzfenster den Anforderungen moderner Architektur?

1. Die moderne Architektur ...

Durch den allgemeinen technischen Fortschritt hat sich die Architektur für den Fensterbauer grundsätzlich gewandelt:

von relativ niedrigen Bauten zu mehrstöckigen Objekten
 von kleinflächigen Fenstern zu großdimensionierten Verglasungen
 von der Fassade zurückgesetzten Fenstern zum fassadenbündigen Einbau
 von seitlichen Mauerflächen zu Fenster-Eckpartien
 von gemauerten Brüstungen zum Fenster-Brüstungselement
 von schützenden Vordächern zum Flachdach

2. ... stellt gesteigerte Anforderungen an das Fenster

Diese Tatsache bewirkt, daß das Fenster durch die moderne Architektur besonders extrem den Witterungseinflüssen (Sonnenbestrahlung, Winddruck und Schlagregen) ausgesetzt wird, während es früher durch bauliche Maßnahmen geschützt war.

Daraus wird auch klar ersichtlich, daß dem Fensterbauer mehr als bisher Verantwortung aufgebürdet wird, die er nur dann zu tragen vermag, wenn er die technischen Zusammenhänge kennt und dieses Wissen bei der Konstruktion und Herstellung berücksichtigt.

Das technisch fundierte Wissen hielt nicht immer Schritt mit der stürmischen Entwicklung im Bauwesen, und mit dem aus der Tradition gewachsenen handwerklichen Können konnten die neuen Probleme nicht zufriedenstellend gelöst werden, was zu den sattsam bekannten «Frühschäden» führte. Fensterhersteller, Architekten und Bauherren erinnern sich nur ungern an solche Schäden, die nicht immer zur allseitigen Zufriedenheit bereinigt werden könnten.

Wo stehen wir heute? Wurden die Fenster in den letzten Jahren systematisch den völlig neuen Anforderungen angepaßt?

3. Systematische Forschung ist für die moderne Fenstertechnik unerlässlich

Es hat sich in der Praxis gezeigt: Handwerkliche Erfahrung allein genügt nicht mehr (weil sie zu spät gemacht wird, wenn Schäden bereits eingetreten sind!); vielmehr kann nur systematisch betriebene Forschung zuverlässige Verbesserungen bringen.

So ist zum Beispiel das Institut für Fenstertechnik e.V. in Rosenheim (BRD) seit Jahren bemüht, auf der Grundlage systematisch betriebener Untersuchungen Vorschläge für eine moderne Fenstertechnik zu entwickeln, welche den schwierigen Bedingungen moderner Architektur gerecht werden.

Daneben arbeiten aber auch ausgewiesene Fensterhersteller der Schweiz intensiv an der Verbesserung des Fensters: in Anlehnung an das genannte Institut in Rosenheim und teils auch durch Prüfaufträge an die EMPA selbst mit Testreihen auf eigenen Prüfständen und selbstverständlich durch systematische Auswertung der Erfahrungen an ausgeführten Objekten.

4. Fortschrittliche Fenstertechnik am Beispiel eines Fensterbauers
 Am Beispiel einer der großen Fensterbauer der Schweiz – der Firma Bruno Piatti in Dietlikon ZH – wollen wir zeigen, welchen Wandel die schweizerische Fenstertechnik in den letzten Jahren herbeigeführt hat. Auch bei dieser Firma ließen sich vor Jahren Schwierigkeiten beim Fenster in modern konzipierten Bauten noch nicht vermeiden.

Der Initiative des Firmeninhabers – selber Fachmann in Fensterfragen – ist es weitgehend zu verdanken, daß im Jahr 1969 die Fensterkonstruktion grundlegend, unter weitgehender Ausnützung der Erkenntnisse des Institutes für Fenstertechnik in Rosenheim verbessert wurde. Gleichzeitig wurde auch ein neues Produktionsverfahren in dem neu eingerichteten Fabrikationswerk aufgenommen.

Daß die Firma Bruno Piatti systematische Forschung ernst nimmt und Konstruktion wie Materialien ständig den neuesten Erkenntnissen anpaßt, beweist das bp-Fenster von 1972, das nach Werkangaben wieder folgende interessante Neuerungen umfaßt:

Abgerundete Kanten

Das Institut für Fenstertechnik in Rosenheim stellt hinsichtlich der Kanten folgendes fest:

«Es hat sich immer wieder gezeigt, daß Lackschäden ihren Ausgang an scharfen Kanten haben, da die Schichtdicke an diesen Stellen zwangsläufig nahezu null sein muß. Kommt es dann zu Spannungen, so reißt die Lackschicht von den Kanten her ab und es tritt Feuchtigkeit zwischen Holz und Lack ein ... Das Stumpfen der Kanten ist eine wichtige Voraussetzung für die Haltbarkeit des Anstriches.»

Beim bp-Fenster werden alle Kanten abgerundet, damit es vor dem Eindringen von Feuchtigkeit an diesen Stellen durch eine genügend dicke Anstrichschicht geschützt ist und dadurch noch dauerhafter wird.

Wasserfeste Verleimung

Starke Feuchtigkeit sowie hohe Umgebungs- und Oberflächentemperatur (zum Beispiel bedingt durch dunkle Anstriche) führen zu enormen Spannungen in den Leimfugen des Fensters. Dies führt zu Schäden, die sich nicht wieder beheben lassen.

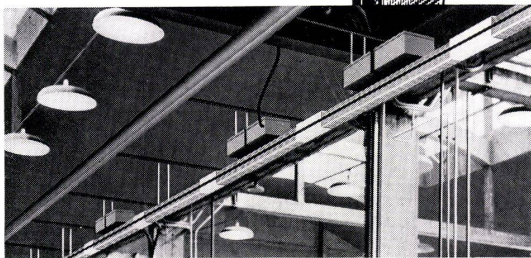
Das große Problem bestand darin, daß es bis vor kurzem keinen Leim gab, der einerseits den genannten hohen Beanspruchungen durch die Umwelteinflüsse gewachsen war und der sich andererseits industriell verarbeiten ließ.

Für das bp-Fenster wurde eine neuartige Verleimung erprobt, die beiden Anforderungen entspricht, also auch resistent ist gegen extreme Witterungseinflüsse.

Neuer Spezialkitt für DV-Fenster

Der übliche Fensterkitt (auf Ölbasis) trocknet beim vorgängig tauchgrundierten Fenster nur nach außen. Dadurch sackt die Kittfuge ab oder es bilden sich Falten auf der Oberfläche. Früher oder später tritt Wasser durch die Kittrisse ein und beginnt sein zerstörendes Werk am Holz. Diesem Problem hat die Firma Piatti schon seit langem Aufmerksamkeit geschenkt. Erst die Entwicklung eines neuen Kittes brachte eine einwandfreie Lösung. Dieser Spezial-

'Saft' per Canal



Wenn der Anschluß zahlreicher Verbraucher verlangt wird (zum Beispiel in Fabrikations-, Montage- und Maschinenhallen), dann sollte der Strom aus dem Canal verteilt werden. Aus dem «CANALIS»-Hochstrom-Schienenverteiler. Vorfabriziert nach dem Baukastensystem. Das ist wirtschaftlicher. Beweglichkeit in Produktionsabläufen und -planungen wird möglich. Umstellungen sind problemlos.

«CANALIS»-Schienenverteiler lassen sich zeitsparend und einfach planen und montieren (Schienenkästen bis zu 6 m). Abgangskästen sind schnell (unter Spannung) angeschlossen und jederzeit versetzbar. Viele eng beieinanderliegende Abgangsmöglichkeiten unterstreichen die Flexibilität. Trotz kompakter Bauweise ist das «CANALIS»-System anpassungsfähig. Absolut sicher. SEV-geprüft. «CANALIS»-Hochstromverteiler gibt es von 25 bis 5000 A Dauerlast. Daneben gibt es weitere Systeme für jeden Einsatzzweck. Zum Beispiel für Beleuchtung oder auch als Steigleitung für Hochhäuser.

Informieren Sie sich ausführlich. Wir sagen Ihnen alles über «CANALIS», beraten Sie gern und unverbindlich. Verlegen Sie Ihre Stromversorgung per Canal. Und überlassen Sie «CANALIS» die Verteilung.

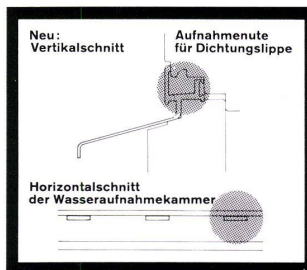
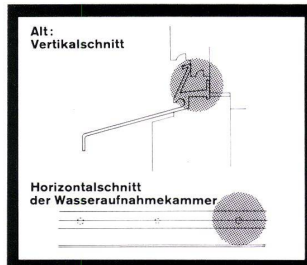


Telemecanique

Abt. 9 C, Südbahnhofstraße 14c, 3000 Bern
Telephon 031 45 66 81

kitt zeichnet sich durch besonders rasches Anziehen aus: dadurch bleibt er stabil gegen Frühtransport-schäden und Oberflächenveränderungen bei Verwinden der Fenster-flügel (Wellenbildung).

Verbesserter Wetterschenkel
Der Wetterschenkel bildet die untere Dichtung zwischen dem beweglichen und dem festen Teil des Fensters. Er soll alles anfallende Wasser sofort und direkt nach außen ableiten.



Auch für diese Forderung hat die Firma Piatti schon seit langem gute technische Lösungen gefunden. Neu hat sie folgende Verbesserungen am Wetterschenkel eingeführt: größeres Fassungsvermögen der Wasserkammer, bessere Entleerung durch Schlitze (statt durch runde Löcher), Aufnahmenute für Dichtungslippe

Neue Dichtungen

Der Einbau einer zusätzlichen Dichtung ist bei allen Fenstern vorzusehen, die auf Grund der örtlichen Gegebenheiten besonders gegen Schlagregen und Schall abzudichten sind.

Das bp-Fenster kann neu mit folgenden zusätzlichen Dichtungen versehen werden:

a) Dichtungslippe zwischen Rahmen und Flügel

«Die eingebaute zusätzliche Dichtung muß außerhalb der Bewitterungszone sein. Sie muß rundumlaufend sein und in einer Ebene liegen. Die Profile müssen auswechselbar und in den Ecken dicht sein. Dichtungsprofile müssen nichthärtend sein, sie müssen ihre elastischen Eigenschaften im vorkommenden Temperaturbereich beibehalten. Die Shorehärte muß mit geringen Toleranzen gleich bleiben. Die Dichtungsprofile müssen, soweit sie atmosphärischen Einflüssen ausgesetzt sind, hiergegen beständig sein.»

Die neue Dichtung des bp-Fensters entspricht diesen hohen Anforderungen, aufgestellt durch das Institut für Fenstertechnik, Rosenheim.

b) Dichtungsschnur zwischen Mauerwerk und Rahmen

Kitt auf Ölbasis wird mit der Zeit rissig, so daß zwischen Rahmen und Mauerwerk Wasser eindringen kann. Die Dichtungsschnur dagegen dichtet hier dauerhaft ab.

(Bei Sichtmauerwerk und Fertigelementen muß zusätzlich beim Mauerlicht mit Thiccol-Kitt versiegelt werden.)

Mit diesen beiden zusätzlichen Dichtungen zwischen Rahmen/Flügel und zwischen Mauer/Rahmen werden zwei wichtige Verbesserungen erzielt, nämlich:

1 Höhere Schalldämmung

Normalfenster in DV zirka 25 dB. Schalldämmendes bp-Fenster: Doppelverglasung zirka 34 dB, Isolierverglasung zirka 31 dB, Holz-Metall-Fenster zirka 29 dB, Brüstungselement zirka 33 dB. (Mit speziell erprobter höherer Glasstärke für DV und IV.) Siehe EMPA-Test Nr. 20914/1 + 2.

2 Höhere Schlagregensicherheit

Die Prüfung, welche nach den Richtlinien des Institutes für Fenstertechnik, Rosenheim, ausgeführt wurde, hat folgende Kennziffern für das bp-Fenster mit zusätzlicher Dichtung ergeben:

Schlagregensicherheit für Gebäudehöhen bis 100 m (Normalfall) bei Windgeschwindigkeit bis 112 km/h und Staudruck bis 60 kg/m².

Unter Schlagregensicherheit ist der Grad an Dichtigkeit gegen eintretendes Regenwasser zu verstehen. In der Praxis bedeutet dies, daß die bp-Fenster auch in Gebäuden mit erhöhten Anforderungen, wie zum Beispiel Hochhäuser ohne weiteres eingesetzt werden können.

Abschließend kann festgehalten werden, daß mit diesen Neuerungen interessante Fortschritte erzielt und wirtschaftliche Lösungen gefunden wurden.

5. Zusammenfassung: Die moderne Fenstertechnik macht ständig Fortschritte

Mindestens einzelne Fensterbauer nehmen die Herausforderung der modernen Architektur ernst und treiben Forschung und Entwicklung systematisch voran, um Holzfenster zu schaffen, die noch nach Jahrzehnten zuverlässig ihre Funktionen erfüllen. Trotz dieser positiven Beurteilung der heutigen Fenstertechnik soll vor einer übertriebenen Experimentierfreudigkeit in der Baugestaltung gewarnt werden. Das Holzfenster (wie auch andere Fenster) haben ihre vom Material her bedingten Grenzen, die es zu beachten gilt, will man sich vor der Gefahr unangenehmer Risiken schützen.

Der Architekt sollte sich bei der Planung vermehrt die umfangreiche Erfahrung bewährter und ausgewiesener Herstellerfirmen zunutze machen.

Das Holzfenster wird im bevorstehenden Konkurrenzkampf mit anderen Werkstoffen seinen Marktanteil sicher halten können. Entscheidend ist dabei, daß die Hersteller durch Forschung und Entwicklung die Qualität ihrer Erzeugnisse ständig verbessern. Unter diesen Voraussetzungen wird das Holzfenster mit seinen besonderen Vorzügen auch in der Zukunft ein ideales Bauelement bleiben.

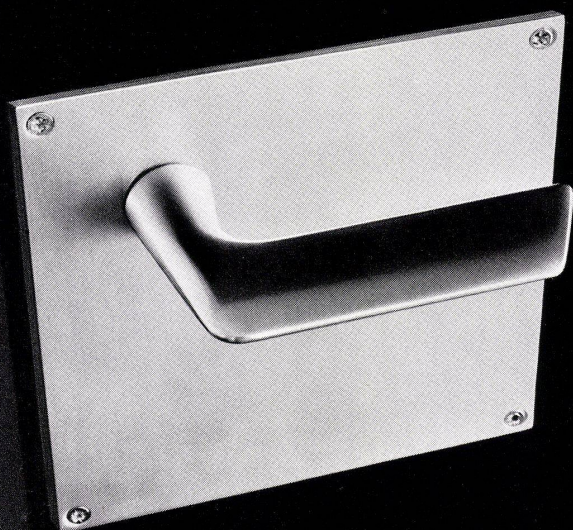
Bruno Piatti, Dietlikon

Modric – kleine Dinge schaffen die grosse Linie.

Es sind gerade die kleinen Dinge, die oft störend wirken. Briefkasten, Türklinken, Knöpfe. Alle sind aus verschiedenen Materialien. Alle haben ein unterschiedliches Design.

Wir von Christen wissen das. Deshalb bringen wir Modric in die Schweiz: die erste vollständige Beschläge-Linie. Aus weiss-eloxiertem Aluminium. Damit endlich auch Beschläge ästhetisch befriedigen.

Modric ist durchgestaltet. Von A bis Z. Vom Griffknopf bis zum Türstopper.



*Modric, ein wichtiges
Gestaltungselement
zeitgemässer Architektur.*

Generalvertretung für die Schweiz:

**CHRISTEN
BERN** Christen & Co AG
Marktgasse 28
3000 Bern

Telefon 031 22 56 11
für eine ausführliche Dokumentation.

Das Magnetkartensystem – eine Neuerung auf dem Gebiete der Parkhaus-Steuerung

Die Firma Scheidt & Bachmann GmbH existiert seit über 100 Jahren und hat sich auf dem Sektor der Eisenbahn- und Straßenverkehrstechnik einen sehr guten Namen geschaffen. Auch auf dem Gebiete der Parkhaus-Steuerungen verfügt sie über eine jahrelange Erfahrung und hat als erste und vorläufig einzige Firma das Magnetkartensystem auf den Markt gebracht.

Vorteile des Scheidt & Bachmann Magnetkartensystems

1. Gegenüber den üblichen Lochkarten können bedeutend mehr Informationen gespeichert werden.
2. Zweckmäßige Parkscheingröße (Scheckkartenformat).
3. Die Informationen werden auf jedem Ticket dreimal markiert, so daß der Magnetkartenleser die Informationen auch bei zerknüllten und leicht beschädigten Karten lesen kann. Bis heute sind jedenfalls keine Fälle bekannt, in denen die Informationen verloren gingen.
4. Die Informationen auf den Magnetkarten können bei Normalgebrauch nicht gelöscht werden. Es bedarf hierzu eines starken Magneten, der in einem Abstand von höchstens einem Zentimeter darübergestrichen werden muß.
5. Die Einfahrzeit wird für den Parkhausbenutzer auf jedem Ticket in Klartext aufgedruckt.
6. Der Parkierer behält von der Einfahrt bis zur Ausfahrt die gleiche Karte, sie wird im Kassierautomat lediglich umcodiert. Zudem wird die Zeit der Taxenzahlung in Klartext rot aufgedruckt.
7. Parkscheineingabe in beliebiger Lage.
8. Nachzahlungsmöglichkeit bei Karenzzeitüberschreitung durch Rückgabe des Parkscheines an der Ausfahrt.
9. Karenzzeit in Minuten einstellbar.
10. Die Karten für die Dauerparkierer können auf einfache Weise am Ende der Gültigkeit gesperrt und nach Bezahlung der Taxe umcodiert und wieder gültig gemacht werden.
11. Die bei den herkömmlichen Systemen möglichen Betrügereien sind durch die Umcodierung «Einfahrt-Ausfahrt» bei den Dauerkarten nicht möglich. Der Dauerparkierer kann nicht ein Ticket mit kurzer Parkdauer entnehmen, um anderen lang parkierten Wagen die Ausfahrt zu geringerer Taxe zu ermöglichen.
12. Vollautomatische Preiserrechnung mit Tarifprogrammierung linear und realtime.
13. Nur ein Einwurfschlitz für alle Münzsorten.
14. Banknotenprüfer (Einbau nur auf Wunsch).
15. Geldrückgabe bei Überzahlung.
16. Eingebauter Quittungsdrucker (Quittung kann durch Tastendruck angefordert werden).
17. Optische Führung der Bedienungsanleitung. Jede Tätigkeit wird in der Reihenfolge der Bedienungsnotwendigkeit mit leuchtenden Pfeilen angezeigt, wodurch sich ein Studium der aufgemalten Bedienungsanleitung durch Parkierer erübrigt. «Bedienungskomfort».
18. Sämtliche Bestandteile für die Parkhaussysteme, inklusive Gußteile, werden durch die Firma Scheidt & Bachmann GmbH selbst fabriziert, wodurch eine Lieferung von Ersatzteilen auch nach Jahrzehnten noch möglich ist.

Funktionsprinzip

Kurzparker

Einfahrt

Nach Befahren der Induktionsschleife J1 vor dem Parkscheinausgabegerät wird ein Magnetticket zur Entnahme freigegeben. Ist das Ticket durch den Besucher entnommen worden, öffnet sich die Einfahrtsschranke. Nachdem nun das einfahrende Fahrzeug die Induktionsschleife J2 verlassen hat, schließt die Einfahrtsschranke automatisch. Der Parker befindet sich nun innerhalb des Parkhauses und kann einen freien Parkplatz aufsuchen und das Gebäude über entsprechende Ausgänge verlassen.

Abrechnung

Nach seiner Rückkehr bedient der Kurzparker durch Einstecken des Magnettickets den am Eingang der Parkanlage angeordneten Kassierautomat. Das Magnetticket wird automatisch eingezogen und die zu entrichtende Gebühr errechnet. Der zu zahlende Betrag erscheint in einem Anzeigefeld und kann in beliebiger Reihenfolge durch Münzen oder Banknoten abbezahlt werden. Hierbei wird jeweils der verbleibende Restbetrag angezeigt. Bei Überzahlung erfolgt automatisch die entsprechende Rückgeldausgabe. Nach beendetem Zahlvorgang wird das vorher eingezogene Magnetticket mit einer aufcodierten Ausfahrtberechtigung wieder ausgegeben. Der Kunde kann nun mit dieser Berechtigung unter Einhaltung einer einstellbaren Karenzzeit das Parkhaus verlassen.

Ausfahrt

Nach Befahren der Induktionsschleife J3 kann das zur Ausfahrt berechtigte Magnetticket in das Magnetkartenkontrollgerät eingesteckt werden. Hier wird das Ticket kontrolliert, bei Richtigkeit eingezogen und die Ausfahrtsschranke geöffnet. Nachdem nun das ausfahrende Fahrzeug die Induktionsschleife J4 verlassen hat, schließt die Ausfahrtsschranke automatisch. Wird das Ticket als nicht richtig (zum Beispiel Karenzzeitüberschreitung) erkannt, dann öffnet sich die Ausfahrtsschranke nicht und das Ticket wird zurückgegeben. In diesem Fall muß eine erneute Abrechnung und anschließende Ausfahrt erfolgen.

Dauer- und Pflichtparker

Einfahrt

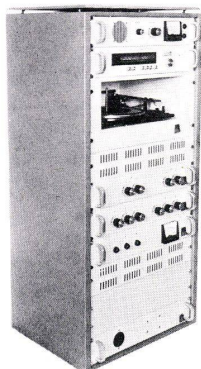
Nach Befahren der Induktionsschleife J5 kann der für die Einfahrt berechtigte Dauerparker-Magnetausweis in das Magnetkartenkontrollgerät eingesteckt werden. Hier wird der Ausweis kontrolliert und bei Richtigkeit die Einfahrtsschranke geöffnet, der Parkscheinegeber gesperrt, der Ausweis für die Ausfahrtberechtigung umcodiert und zurückgegeben. Nachdem das einfahrende Fahrzeug die Induktionsschleife J2 verlassen hat, schließt die Einfahrtsschranke automatisch. Der Dauerparker befindet sich nun innerhalb des Parkhauses und kann seinen Standplatz aufsuchen.

Ausfahrt

Nach Befahren der Induktionsschleife J3 kann der für die Ausfahrt berechtigte Dauerparker-Magnetausweis in das Magnetkartenkontrollgerät eingesteckt werden. Hier wird der Ausweis kontrolliert und bei Richtigkeit die Ausfahrtsschranke geöffnet, der Ausweis für die Ein-



Verstärker und Akustikanlagen für jeden Zweck



Hohe Leistung
Professionelle Qualität
Ausgezeichnete Tonwiedergabe

Bestens geeignet für Anlagen, die intensivem Gebrauch unterworfen sind:

- Verstärker für Netz- und Batterie-Anschluss für Alarm-Anlagen oder mobile Anlagen
- Elektronischer Gong
- Discotheken und Musikboxen für höchste Ansprüche

Unser technischer Dienst steht Ihnen zur Beratung und Realisierung Ihrer Projekte zur Verfügung.

B1

J. BOSSHARD AG

1, chemin de Chandolin
1005 Lausanne
Téléphone 021 20 35 71
Télex 24608

Stettbachstrasse 5
8600 Dübendorf
Telefon 01 850881
Telex 56657

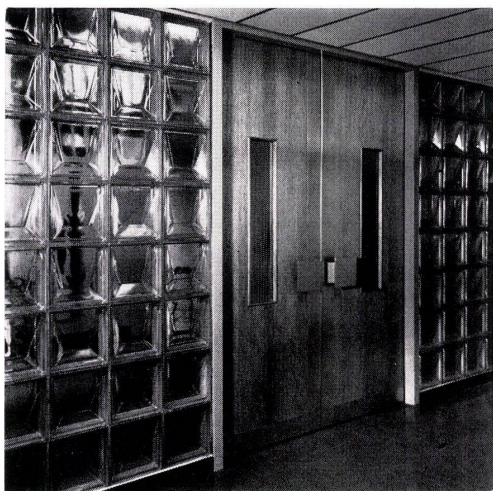
Wand aus Struktur-Glasbausteinen (P. C. Wedge, Keilmuster) mit Zarge und Holztüre. Dekorative Wirkung. Viele Kombinationsmöglichkeiten.

Weitere Muster: Pyramid, Harlekin, Blatt.

Glasbausteine sind lichtdurchlässig, schallisierend (Mittelwert 41 Dezibel), feuerhemmend (Isolation k-Wert 2,54). Kurze Lieferfristen.

SCHNEIDER + SEMADENI

8004 ZÜRICH



Verlangen Sie bitte unverbindlich unsere Vorschläge und Kombinationszeichnungen.

Spezialfirma für Glasbetonbau,
8004 Zürich, Feldstraße 111
Telefon 01 398663 und 23 7808

fahrtberechtigung umcodiert und zurückgegeben. Nachdem das ausfahrende Fahrzeug die Induktionsschleife J4 verlassen hat, schließt die Ausfahrtschranke automatisch.

Sonderfälle

Besetztes Parkhaus

Keine Ausgabe von Parkscheinen und kein Öffnen der Schranke. Verläßt ein Wagen das Haus, automatische Parkscheinausgabe und Schrankenöffnung.

Karenzzeitüberschreitung

Bei Überschreiten der Karenzzeit leuchtet im Ausfahrtkontrollgerät ein Transparent: «Bitte am Automaten nachzahlen» auf. Der Parkschein wird zurückgegeben, die Schranke öffnet sich nicht, der Wagen muß auf den Ausweichplatz gefahren werden und der Zahlungsvorgang muß wiederholt werden. Siehe auch Inserat auf Seite V 17.

Buchbesprechung

Ulrich Conrads

Architektur – Spielraum für Leben

Ein Schnellkurs für Stadtbewohner. Verlagsgesellschaft Bertelsmann GmbH/C. Bertelsmann Verlag, München, Gütersloh, Wien. 1972. 192 Seiten, zirka 300 Abbildungen.

Ulrich Conrads, engagierter Architekturkritiker, hat ein völlig unkonventionelles Buch gemacht – ein Buch, das die herkömmlichen Pfade normaler Architekturbücher verläßt und das mit Recht: denn der, der hier angesprochen werden soll, ist der Stadtbewohner, der Konsument (obwohl gerade Architekten und Stadtplaner dieses Buch lesen sollten).

An Stelle einer Gliederung in einzelne, längere Kapitel enthält das Buch kurze, prägnante Aussagen zu einer Fülle von Themen, typographisch durch Überschriften hervorgehoben und kontrastiert durch Zitate, sowie eine Fülle instruktiver Abbildungen, die visuell den Text verdeutlichen.

Dabei erzielt Conrads durch Verfremdungen oft überraschende Wirkungen – so etwa, wenn er zu einem Wohnungsgrundriß mit der Beschreibung des Architekten konträrpunktisch den gleichen Grundriß stellt, nun aber mit neuen Raumbezeichnungen, die das Primat der Nutzung durch Erwachsene durch das Primat der Nutzung durch Kinder ersetzen und den Text in gleicher Weise verfremdet.

Er beläßt es auch nicht bei seiner oft provokativen, aber immer treffenden Kritik, sondern er stellt am Ende des Buches fünf Forderungen auf, die er als Sofortmaßnahmen für unerlässlich hält. Es sind

- die Berücksichtigung der Kinder und der alten Menschen,
- die Enteignung auf Zeit,
- die Bannmeile für Privatautos im innerstädtischen Bereich,

- der Ersatz quantitativer Wohnbaunormen durch qualitative Normen,
- die multifunktionale Nutzung öffentlicher Gebäude.

Das Buch schließt mit instruktiven Beispielen der Umweltverschmutzung und den Fragen ... «niemand hat es so gewollt? Ist es also einfach Entwicklung, uns und den Städten verhängtes Schicksal, wertblindler Gang der Dinge?»

Was Conrads hier treffend in Wort und Bild darstellt, sollte jedem Einsichtigen bekannt sein. Wenn es aber bekannt ist, warum werden diese Einsichten nicht realisiert?

Liegt es daran, daß der notwendige Trend zur Meßbarkeit planerischer Ergebnisse dazu geführt hat, daß wir das nicht oder nur schwer Meßbare aus dem Auge verlieren oder schon verloren haben – daß wir also die Rangfolge der Ziele und Mittel verwechseln oder Mittel zum Selbstzweck erhoben haben?

Fragen wie diese stellen sich immer wieder beim Lesen des Buches und man beginnt wieder nach vorn zu blättern, Textaussagen zu vergleichen, und stößt vielleicht auf die Erklärung dessen, was Architektur sein sollte: «Material in eine Form gebracht, die als plastischer Baukörper einen Innenraum von einem Außenraum trennt – zum Zweck, daß wir in und mit diesem Raum leben können». Architektur also als gestalteter Lebensraum – warum gehen uns derartige Einsichten immer mehr verloren?

Oder: Conrads Plädoyer für das Spiel als primäre Lebenskategorie; auch sie ist dem Planer aus dem Sichtfeld verschwunden oder wird als Spielerei abgetan.

Das Schlimmste, was Conrads (und uns) passieren könnte, wäre, daß dieses Buch mit seiner Fülle von Fakten und Einsichten als Fundgrube für Zitate in Festreden benutzt würde und somit Alibifunktion bekäme. Was ihm und uns zu wünschen wäre, ist, daß dieses Buch Denkanstöße provoziert, die zu einer Überprüfung und Veränderung der städtebaulichen Realität führen.

Jürgen Jödicke

Neue Wettbewerbe

Naters VS: Alterswohnheim und Bildungszentrum

Die Pfarrei Naters VS und die Stiftung Alterssiedlung Sancta Maria, Naters, veranstalten einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Alterswohnheimes und eines Bildungszentrums. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1972 zivilrechtlichen Wohnsitz in der Gemeinde Naters haben. Außerdem wird ein auswärtiger Architekt zur Teilnahme eingeladen. Fachpreisrichter sind: Charles Zimmermann, Kantonsarchitekt, Collombey, Wal-